

Tage ahnen lassen, sind eine angenehme Beigabe.

Die internationale Zusammensetzung des Symposiums spiegelt auch die Liste der Autoren, unter denen sich nicht nur Deutsche und Russen, sondern auch Engländer und Franzosen, Polen, Bulgaren, Rumänen und Griechen befinden. Auffallend ist, möglicherweise mit Rücksicht auf die Gäste aus der Sowjetunion, daß die Periode seit der Oktoberrevolution 1917 kaum thematisiert wird. Der einzige Beitrag in Tutzing, der neben Frau von Lilienfelds Vortrag deziert darauf Bezug nahm, Dimitry Pospelovskys „Believer as a Witness of Faith in an Atheistic State“, und der erregte Reaktionen von seiten der Betroffenen hervorrief, wurde dann auch nicht in die Dokumentation aufgenommen. Die Begründung, die dafür gegeben wird (9), ist nicht gerade ein Muster an Glasnost ... Im übrigen reicht das Spektrum der Referate dieses wahrhaft enzyklopädischen Bandes bis hin zu Fragen der Baukunst, der Hymnographie, der Musik und der sowjet-russischen Gegenwartsliteratur.

Ärgerlich ist allein der außerordentlich hohe Preis des Buches. Er wird dafür sorgen, daß es eher in wenigen Bibliotheken verdrängt, als tatsächlich dahin kommt, wohin es gehört – in die Hände möglichst vieler engagierter und auch kritischer Leser!

Hans-Peter Friedrich

### *Tausend Jahre Heiliges Rußland.*

Orthodoxie im Sozialismus. Herausgegeben von Gerhard Adler. Herder Taschenbuch 1506. Freiburg im Breisgau 1987. 189 Seiten. DM 10,90.

1988 nahm die Kiewer Rus das Christentum an, nicht in der römischen, sondern in der aus Byzanz stammenden Prägung. Das Jubiläum hat die Russi-

sche Orthodoxe Kirche 1988 gebührend gefeiert.

Aus diesem Anlaß sind viele Publikationen erschienen: Repräsentative (mit entbehrlichem Text, gedruckt auf Hochglanzpapier und mit vielen bunten Bildern versehen), polemische (die Russische Orthodoxe Kirche als Unterabteilung des KGB) und nützliche. Das Herder-Bändchen gehört zu der zuletzt genannten Kategorie. Sechs Beiträge enthält es, die für Rundfunkhörer (Südwestfunk) und Leser gleichermaßen gedacht waren bzw. sind. Drei der Autoren stammen aus der Sowjetunion und leben auch dort; die anderen sind „Westler“. Der hiesige Leser wird gut daran tun, mit den beiden geschichtlichen Darstellungen (Fairy von Lilienfeld und Robert Lotz SJ) zu beginnen. Sie reichen von 988 bis in die unmittelbare Gegenwart. Man erfährt da nicht nur Wichtiges und Schönes aus der Glanzzeit der Russischen Orthodoxen Kirche, sondern zugleich, wie verheerend die von Stalin betriebene Vernichtungspolitik und „die neue Religionsverfolgung unter Chruschtschow“ sich auf diese Kirche ausgewirkt haben.

Die restlichen Aufsätze machen anschaulich bekannt mit dem Selbstverständnis der ROK (Autor: Metropolit Pitirim), mit ihrem geistlichen Leben, ihrer Theologie und der „Religionskritik und atheistischen Propaganda“.

„Wir wollen orthodox sein und gleichzeitig die Sowjetunion als unsere irdische Heimat anerkennen“, so hat Metropolit Pitirim seinen Beitrag überschrieben. Es gibt Anzeichen dafür, daß seine Regierung das begriffen hat und zu honorieren beginnt.

Hd.

### *Jürgen Peylo, Leben zum Lob Gottes.*

Die orthodoxen Kirchen. Eine Diarieserie mit 24 Farbdias. Calwer Verlag

Stuttgart/Kösel Verlag, München 1988. 89 Seiten, 24 Dias. DM 64,-.

Der Autor, evangelischer Christ und Studienrat, legt mit den 24 Dias zu verschiedenen Themen und Aspekten orthodoxer Theologie und Kirche und dem dazugehörigen Textbuch eine Materialsammlung vor, die sich als eine Einführung in das Selbstverständnis und vor allem den Gottesdienst und den Glauben der orthodoxen Kirche versteht. Ausgang und Grundlage der Diaserie ist die Überzeugung des Verfassers, daß das vorhandene, gewiß reiche Angebot an ähnlichen Materialien „einige Wünsche offen läßt“ und solche Materialien „vom Unterrichtenden eine eigene intensive Einarbeitung in das Thema und eine Kombination verschiedenen Materials (verlangen)“ (S. 7). Ziel ist die ausdrückliche Absicht des Verfassers zu versuchen, „nicht-orthodoxen Christen den Zugang zum Selbstverständnis der orthodoxen Kirche zu öffnen“ (S. 8). Insofern handelt es sich hier nicht um eine Selbstdarstellung der orthodoxen Theologie und Kirche in den besagten Themenbereichen. Begründet wird dieser Versuch mit der ökumenischen Verpflichtung des Autors in Anlehnung an IKor 12,1-27: Das Kennenlernen der anderen Traditionen erweitert den Horizont des eigenen Glaubens, gerade wenn man kein Bedürfnis nach einer Vereinheitlichung oder gar nach einem Identitätswechsel entwickelt (S. 8).

Dieser Zielsetzung entsprechend kann die Diaserie sowohl bei Gemeindeveranstaltungen, etwa im Rahmen eines konfessionskundlichen Seminars, als auch zur Gestaltung einer Einzelveranstaltung eingesetzt werden, wie auch im Religionsunterricht ab Klasse 9, wozu Unterrichtsvorschläge für sechs bis acht Unterrichtseinheiten angeboten werden.

Zwei Hauptteile bilden den Schwerpunkt der Diaserie (Buchteil): Zum einen die inhaltliche Vorstellung der 24 Dias, die aus den verschiedenen Lebens- und Glaubensbereichen orthodoxer Kirchlichkeit entnommen sind (Kirche und Baukunst, Gottesdienst und Ikonen, Theologie und Glaube, Sakramente und Frömmigkeit) und zum anderen eine Materialsammlung zu 20 Aspekten aus der orthodoxen Theologie, Kirche und Geschichte als Ergänzung zu den Dias und zur Weiterarbeit.

Aus der Sicht eines Orthodoxen ist das Büchlein mit den 24 Dias und seiner Materialsammlung deshalb sehr zu begrüßen, weil (aus eigener Erfahrung) die Vermittlung orthodoxer Kirchlichkeit an nicht-orthodoxe Christen über audiovisuelle Medien sich bewährt hat. Gemeindegliedern und Schülern, die nicht zur orthodoxen Kirche gehören, wird auf diese Weise der Zugang zur orthodoxen Theologie und zum orthodoxen Glauben in der Tat erleichtert. Ein Blick in die inhaltliche Beschreibung der 24 Dias bzw. eine nähere Betrachtung des gesamten Inhalts zeigt aber, wie schwer es auch sog. „Orthodoxie-Kennern“ in den anderen Kirchen fällt, sich aus ihrer westlichen Tradition, Theologie und Kirche zu lösen und ein quasi objektives orthodoxes Bild der Materie zu bieten.

Athanasios Basdekis

## FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

*Damaskinos Papandreou* (Hrsg.), Un regard orthodoxe sur la paix. Etudes théologiques de Chambésy, Bd. 7. Centre du Patriarcat oecuménique, Chambésy 1986. 167 Seiten. Kt. Sfr. 25,-.

Die Beiträge aus dem 6. Seminar des orthodoxen Zentrums in Chambésy zur